



Herausragende Resultate – Zuschläge bei über 140% der Schätzungen

Nachbericht zur Sonderauktion „Tanz auf dem Vulkan – Deutscher Expressionismus und Neue Sachlichkeit aus der Sammlung Marvin & Janet Fishman“

Die 192 Katalognummern umfassende Sonderauktion am frühen Abend des 28. Oktober 2010 mit Werken des US-amerikanischen Sammlerehepaares Marvin & Janet Fishman geriet zu einem sensationellen Erfolg. Das Ergebnis betrug nach Losen 92 %, die Zuschläge lagen bei 142 % der Schätzpreise. Das Ergebnis der Auktion (Zuschläge zuzüglich Aufgeld ohne MwSt.) lag bei knapp 2 Mio. Euro (ca. 2,6 Mio CHF). Die Gruppe mit Werken von Ludwig Meidner, die mit 52 Positionen den Kern der angebotenen Sammlung darstellte, erreichte ebenfalls eine Quote von über 90% nach Losen und eine äußerst beeindruckende Zuschlagsquote von 172%. Das höchste Ergebnis erreichte hierbei die Mischtechnik „Schrei vor Tag“ aus dem Jahr 1920 mit 81.200 Euro (Schätzung: 40.000/50.000).

Die Familie Fishman hatte sich Anfang des Jahres entschlossen, nach dem Tode von Marvin Fishman den zweiten Teil der Sammlung (der erste Teil wurde im Jahr 2000 über Sotheby's in London angeboten) in Deutschland anzubieten. Hierbei fiel ihre Wahl aufgrund eines überzeugenden Konzepts bezüglich wissenschaftlicher Aufarbeitung, Katalogisierung, Marketing und Bewerbung auf Karl & Faber. Ihr Vertrauen wurde belohnt. Die Auktion wurde zu einer der erfolgreichsten, die es jemals auf dem Kunstmarkt zu Arbeiten aus der Zeit von ca. 1910 bis 1930 gegeben hat.

Der Abend konnte mit einer ganzen Reihe von Rekorden aufwarten:

Die höchsten Ergebnisse der Auktion konnten bei zwei Aquarellen von Jeanne Mammen realisiert werden: das Aquarell „Brüderstraße“ (um 1930) erreichte ein Ergebnis von Euro 148.830 Euro (Schätzung 35.000/45.000), das Aquarell „An der Schießbude“ (um 1929) von Euro 142.680 (Schätzung 40.000/50.000). Beide Ergebnisse stellen die bisherigen für Werke der Künstlerin in den Schatten und setzen weltweit eine neue Marke.

KARL & FABER

Ein weiterer Rekordpreis wurde für das Gemälde „Misshandelte Dirne“ von Josef Scharl aus dem Jahr 1931 (Schätzung: 12.000/15.000) erzielt. Bei einem Hammerpreis von 84.000 Euro (Ergebnis 103.320 Euro) konnte das Bild bei der siebenfachen Schätzung einem süddeutschen Sammler zugeschlagen werden. Ein deutsches Museum und ein griechischer Sammler hatten das Nachsehen. Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund, dass dieses Gemälde vor 10 Jahren bei Sotheby's unverkauft geblieben war, für die Familie Fishman besonders erfreulich.

Albert Birkles „Straße mit Schlachterwagen“ aus dem Jahr 1922 erreichte ein Ergebnis von 73.800 Euro und gehört damit zu den teuersten Gemälden dieses Künstlers. Seine 1924 entstandene Papierarbeit „Am Kronprinzenufer, Berlin“ erreichte mit 35.670 Euro (Schätzung 6.500/7.500) einen neuen Rekordpreis. Erfreulich auch das Ergebnis für den „Lustmord“ von Otto Dix, ebenfalls aus dem Jahr 1922: bei einer Schätzung von 50.000 bis 70.000 Euro wurden 107.000 Euro erzielt.

Auch unbekanntere Künstler wie Hans Baluschek konnten Höchstpreise erzielen: sein Gemälde „Arbeiterstadt“ von 1920 ging für 98.400 Euro an ein US-amerikanisches Museum, sein Aquarell „Über Dächern“ von 1934 für 29.500 Euro an einen deutschen Bieter. Beide Arbeiten verdoppelten damit ihre Schätzungen. Ähnliche Erfolge waren dem Gemälde „Frauen am Potsdamer Platz“ des Kirchner-Freundes Will Grohmann mit knapp 24.000 Euro (Schätzung: 3.000/4.000) und dem fast unbekanntem Künstler Walter Meyer-Vax für sein qualitativvolles Gemälde „Der Redakteur“ mit einem Ergebnis von knapp 15.000 Euro beschieden. Meyer-Vax erhielt für dieses Gemälde 1930 den großen Staatspreis der Preußischen Akademie der bildenden Künste. Nun konnte sich die Arbeit ein deutscher Sammler sichern.

Auch Werke von Künstlern wie Wilhelm Lachnit, John Höxter, Otto Griebel, Fritz Löw, Käthe Löwenthal, Frans Masereel und Richard Ziegler konnten ihre Schätzungen weit hinter sich lassen.

Die herausragenden Ergebnisse sind einem gestiegenen Interesse an Werken deutscher Künstler aus der sogenannten „verschollenen Generation“ zu verdanken. Diese waren meist zwischen ca. 1890 und 1900 geboren, ihre Karrieren erlebten durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 ein jähes Ende. Nur punktuell konnten sie nach dem Kriege wieder an frühere Erfolge anknüpfen, jedoch war ihr expressiver Realismus in Vergleich zu dem in der Nachkriegszeit in Mode gekommenen Informel bzw. dem sich durchsetzenden sozialistischen Realismus im Gebiet der damaligen DDR nicht mehr gefragt.

KARL & FABER

Ein voll besetzter Auktionssaal und zahlreiche Telefone aus dem In- und Ausland zeigen, dass sich hier eine deutliche Wandlung vollzogen hat. Dabei stießen die Arbeiten nicht nur bei Bietern aus Deutschland und den USA auf Interesse. Die rege Beteiligung insbesondere von Bietern aus dem europäischen Ausland, von der Türkei bis Schweden, aber auch aus Australien und Abu Dhabi, zeugt von der international gestiegenen Aufmerksamkeit für deutsche Kunst dieser Epoche.

München, im November 2010